

Auswertung der ersten Verbandsstöberprüfung des SBV in Neuenhof/Thüringen

Die erste Verbandsstöberprüfung (VStP) des SBV e. V. fand am 03. und 04.09.2011 in Thüringen statt. Kernstück dieser Prüfung ist das Fach „Stöbern“, das im Rahmen einer Bewegungsjagd geprüft und mit GPS-Datenloggern begleitet wurde. Mit Hilfe dieser Technik konnte das Raum-Zeitverhalten der Hunde aufgezeichnet, nach der Jagd unmittelbar visuell dargestellt und teilweise zur unterstützenden Bewertung herangezogen werden. Nachfolgend werden die prüfungsrelevanten Daten genannt und die Ergebnisse der Datenanalyse kurz dargestellt, erläutert und diskutiert.

Das Prüfungsrevier Neuenhof befindet sich etwa zehn Kilometer westlich von Eisenach im mittleren Werratal, am westlichen Rand des Thüringer Waldes. Es umfasst ca. 400 ha Laubwald und verfügt über gute Bestände an Rot-, Schwarz- und Rehwild. Ausgerichtet war die Jagd hauptsächlich auf Schwarzwild und dauerte 1,5 Stunden. Insgesamt 28 Stände wurden mit jagenden Hundeführern, Richtern, und Jägern besetzt. Nahezu alle Teilnehmer hatten während der Jagd Anblick – sieben Stück Schwarzwild konnten erlegt werden. Die am 04. September 2011 vorherrschenden Witterungsverhältnisse mit Tageshöchsttemperaturen von bis zu 28 °C sind als ungünstig einzustufen.

Die in der Tabelle 1 nach Alter sortierten neun Prüfungshunde, fünf Rüden und vier Hündinnen, wurden ausschließlich vom Stand geschnallt.

| Name | Rasse | Wurfdatum | Geschlecht | weitere Prüfungen |
|------------------------------|-------|------------|------------|------------------------------------|
| Arlett von Horn und Geläut | SwBr | 12.02.2006 | Hündin | AZP, GP, VswP >20h >40h, LSwp o.RB |
| Festus von der Schweinegrube | SwBr | 11.10.2006 | Rüde | AZP, GP, SwN |
| Cato vom Edelmannsberg | SwBr | 20.03.2007 | Rüde | Keine |
| Zoro z Hruna | ADBr | 02.07.2007 | Rüde | AP |
| Gota vom Seemühler Forst | SwBr | 30.06.2007 | Rüde | AZP |
| Aila vom Hexenkamp | SwBr | 11.04.2009 | Hündin | AZP |
| Atyra vom Hexenkamp | SwBr | 11.04.2009 | Hündin | AZP |
| Haifa von der Schweinegrube | SwBr | 12.06.2009 | Hündin | AZP |
| Hasso von der Schweinegrube | SwBr | 12.06.2009 | Rüde | AZP |

Tab. 1: Prüfungshunde der VStP vom 03. und 04.09.2011

Im Zuge der Vorbereitungen der Bewegungsjagd wurden mit den Revierpächtern die Standorte der Hundeführerstände festgelegt und vor dem Hintergrund des GPS-Datenlogger Einsatzes digitale Erfassungen von Jagdeinrichtungen, Wegen und Besonderheiten im Revierteil vorgenommen. Somit konnte unter anderem gewährleistet werden, dass jedem Prüfungshund die (nach PO vorgeschriebenen) mindestens drei Hektar für die Stöberprüfung zur Verfügung standen. Jeder Hundeführer wurde während der Jagd von einem Richter begleitet. Weitere Jäger und Richter wurden in räumlicher Nähe zu den Hundeführerständen abgesetzt.

Die vereinseigenen GPS-Datenlogger vom Typ *Wintec WBT 202* wurden gemäß den Anforderungen konfiguriert (Positionsaufzeichnung im 5-Sekunden-Takt) und an Halsbändern oder in Westen der Hunde befestigt. Im Anschluss der Jagd wurden vor Ort die Positionsdaten aus den Datenloggern ausgelesen und im Geographischen

Informationssystem vor der Revierkarte visualisiert. Diese Information stand gut 20 Minuten nach Abschluss der Jagd zur Verfügung und gab erste Eindrücke über den Aktionsraum der Hunde während der Stöberjagd.

In Abbildung 1 sind exemplarisch die Positionsdaten eines Prüfungshundes von Stand 6 und die des benachbarten Hundes von Stand 5 dargestellt. Die quadratischen Symbole entsprechen den Positionen besetzter, die runden Symbole nicht besetzter Stände.

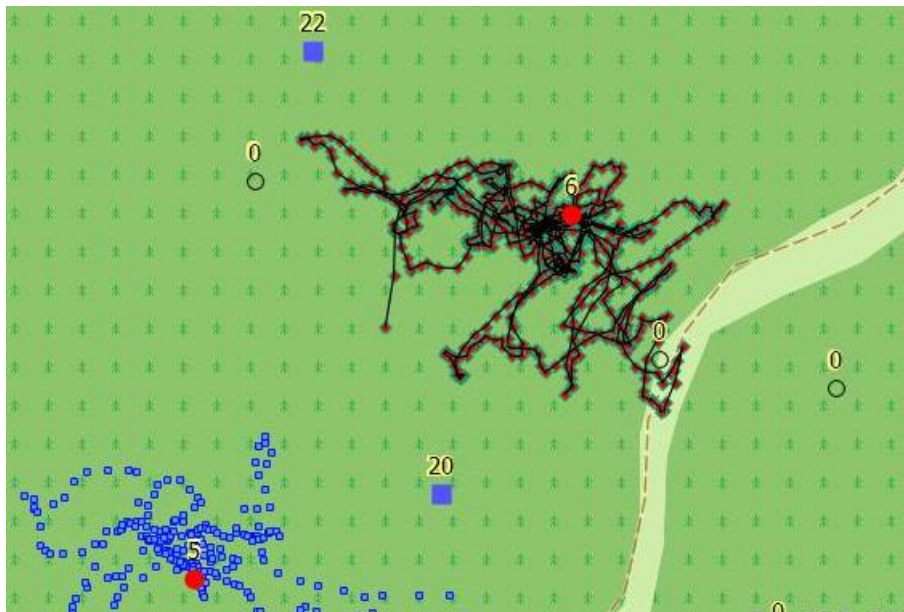


Abb. 1: Exemplarische Darstellung der Positionsdaten eines Hundes.

Es stellte sich heraus, dass ein GPS-Datenlogger direkt zu Anfang der Jagd keine Daten lieferte. Dieser Datenverlust konnte durch Bereitstellung von Daten aus dem Garmin Astro, mit dem der Hund parallel ausgestattet wurde, geheilt werden. Bei einem weiteren Hund kam es während der Jagdaktion aufgrund schlechten GPS-Empfangs zu Datenverlusten und unpräzisen GPS-Positionen im Umfang von ca. 1/3 der Jagdzeit, so dass diese Daten von weiteren Analysen ausgeschlossen wurden.

Nach weiteren Aufbereitungen der Daten konnten u.a. folgende Informationen qualifiziert ausgewertet werden¹:

- a) zurückgelegte Gesamtstrecke
- b) maximale Entfernung zum Stand
- c) Aktionsraum
- d) Durchschnittsgeschwindigkeit

² vgl. B. Schnittker (2010); Aktivitätsanalyse von Stöberhunden auf Bewegungsjagden mittels moderner GPS-Technik

| Hund | Ergebnisse "Stöbern" | | | | VstP |
|------------------|----------------------|-------------|--------------|-----------------|--------------|
| | Strecken | Ø-Geschw. | Aktionsraum | max. Entfernung | Ergebnis |
| | in m | in km/h | in ha | in m | in Punkten |
| 5 j., männl. | 18.606 | 12,4 | 21,2 | 752 | 51 |
| 2 j., weibl. | 15.049 | 10,0 | 14,5 | 646 | 31 |
| 4,5 j., männl. | 13.468 | 9,0 | 13,0 | 591 | 33 |
| 5,5 j., weibl. | 13.252 | 8,8 | 12,4 | 509 | 52 |
| 2 j., männl. | 10.775 | 7,28 | 8,0 | 331 | 21 |
| 4 j., männl. | 8.263 | 5,5 | 4,9 | 259 | 26 |
| 2,5 j. weibl. | 6.741 | 4,59 | 7,3 | 712 | 30 |
| 2,5 j. weibl. | 2.203 | 1,5 | 1,5 | 331 | 38 |
| 4 j. weibl. | k.A. | k.A. | k.A. | k.A. | 43 |
| Ø 3,11 j. | 11.044,66 | 7,36 | 10,36 | 520,33 | 36,11 |

Tab. 2: Ergebnisübersicht der GPS-Daten im Rahmen der VstP vom 04.09.2011

Die während der Jagd zurückgelegte Strecke der Prüfungshunde variiert mit Werten zwischen 2,2 und 18,6 km, im Mittel 11,0 km, erheblich. Hier sei erwähnt, dass ein hoher Wert auf eine hohe Intensität bei der Bejagung deuten kann. Im Umkehrschluss bedeutet dies nicht, dass ein niedriger Wert mit einer geringen Intensität einhergeht. Gerade in Revieren mit hohem Dickungsanteil konnten in vorangegangenen Projekten mehrstündige Jagdaktionen auf engstem Raum aufgezeichnet werden.

Die durchschnittliche Geschwindigkeit der jagenden Hunde über die gesamte Jagdzeit betrug im Mittel 7,4 km/h. Einem fünfjährigen Rüden konnte eine Spitzengeschwindigkeit von 37 km/h im Gelände zugeordnet werden, was mit hoher Wahrscheinlichkeit bei einer Jagdaktion auf Sicht zu Stande kam.

Der Aktionsraum eines Stöberhundes kann durch verschiedene Berechnungen ermittelt werden. Hier wird dieser definiert durch die Fläche, die durch ein 7,5 m Radius (Puffer) um jeden Punkt des Tracks generiert wird (über die gesamte zurückgelegte Strecke eines jeden Hundes). Es wird unterstellt, dass dies der ideale Wirkungskreis des Hundes ist. Analog zu den voran gegangenen Parametern schwanken auch diese Werte individuell sehr stark und betragen zwischen 1,5 und 21,2 ha. Zeitlich entkoppelte Überlappungen kamen in zwei Fällen vor. Setzt man die Summe der Nettofläche des Aktionsraums ins Verhältnis der Gesamtfläche des Revierteils, so wurden ca. 21 % des Reviers durch die Hunde abgedeckt.

Die maximale Entfernung zum Stand des Hundeführers betrug im Mittel 520 m; als Maximalwert an dem Tag wurden 752 m aufgezeichnet. Bei der Planung wurden die Hundeführerstände strategisch so gewählt, dass das Risiko der Überjagung minimiert wurde. Im Ergebnis konnte kein Überjagen festgestellt werden; die grenznächste Jagdaktion wurde mit 88 m gemessen. Nach Jagdende waren acht von neun Hunden am Stand.

Die GPS-Ergebnisse dieser VStP wurden mit Erkenntnissen aus einem wissenschaftlichen Projekt² verglichen, das sich auf über 250 Datensätze von 129 verschiedenen Hunden während praktischer Jagdeinsätze stützt. Dabei fällt auf, dass sämtliche oben dargestellten

² vgl. B. Schnittker (2010); Aktivitätsanalyse von Stöberhunden auf Bewegungsjagden mittels moderner GPS-Technik

Werte niedriger ausfallen, als die Durchschnittswerte des Projektes. Die Erklärung hierfür ergeben sich unter anderem aus dem frühen Zeitpunkt der Jagd im Laufe der Jagdsaison, der ein großer Einfluss auf die Aktivität der Hunde hat. Dies wird auf folgende Gründe zurückgeführt:

- fehlende physische Fitness zum Start der Jagdsaison
- die höheren Temperaturen im verbunden mit einem (durch Belaubung begründeten) erhöhten Dickungsanteil in Laubholzkulturen mit Begleitvegetation
- das Selbstbewusstsein des einzelnen Hundes ist zum Saisonstart noch begrenzt bzw. noch nicht entfaltet. Die Erfolgserlebnisse der Hunde bei Hetzen liegen, von einigen Nachsucheneinsätzen abgesehen, bereits neun bis zehn Monate zurück und entstammen der vorjährigen (Stöber-) Jagdsaison.
- die Bindung des Hundes zum Hundeführer ist zum Saisonstart sehr hoch. In der jagdfreien Zeit werden die meisten Stöberhunde mit Aufgaben/Beschäftigungen einer Bezugsperson konfrontiert (Prüfungsvorbereitung, Prüfungen, Nachsuchen etc.), die sich positiv auf die Bindung zu dieser auswirken.

Auffällig ist, dass das Gesamtergebnis der VStP bei den acht Schwarzwildbracken stark mit dem Alter der Hunde korreliert, d.h. der älteste Hunde hat die meisten, der jüngste Hunde die wenigsten Punkte. Offensichtlich bedürfen die straffen Gehorsamsfächer, die am Vortrag der Stöberprüfung stattfanden, einer Abgeklärtheit und Konstanz in der Ausführung, was bei jungen Hunden noch nicht so gefestigt ist.

GPS-Datenlogger finden im Stöberhundebereich seit Jahren umfangreiche und verschiedene Anwendungen. Großen Nutzen erfahren die Geräte bei denjenigen Hundeführern, die über einen längeren Zeitraum die Tracks ihres Hundes beobachten und somit Arbeitsweise kennen und einzelne Aufzeichnungen interpretieren lernen.

Der Einsatz von GPS Datenloggern auf Stöberprüfungen im Rahmen einer Bewegungsjagd kann wertvolle Zusatzinformationen liefern, erfordert jedoch eine umfangreiche Organisation: Vor dem Prüfungstermin sollten Anzahl, Größe (Halsumfang) etc. der zu prüfende Hunde bekannt sein, das Revier im Hinblick auf etwaige GPS-Empfangslücken und Besonderheiten bereist und eine georeferenzierte Revierkarte mit den vorgesehenen Ständen erstellt werden. An dem Prüfungstag sollten sämtliche Teilnehmer in die Beobachtung einbezogen und mit geeigneten Beobachtungsprotokollen ausgestattet werden. Die Verteilung der Hunde, der Richter und der übrigen Jagdteilnehmer im Revier verlangen sehr gute Revierkenntnisse. Zur zeitnahen Auslesung der Daten ist ein schneller Rücklauf der Geräte zu den Bearbeitern notwendig.

Nach Auslesung der Daten kann in der Regel eine bestimmte Jagdaktion einem Hund eindeutig zugeordnet werden. Weiterhin sind Aussagen zum Orientierungsvermögen der Jagdhunde möglich. Statistische Werte können mit Sichtungen verknüpft werden und somit ein bewertbares Aktivitätsmuster ergeben. Rein spekulativ ist jedoch der Versuch, ohne Sichtbeobachtung einen aufgezeichneten GPS-Track einer Jagdaktion an einer speziellen Wildart zuzuordnen.

Im Ergebnis kann die Technik für die Bewertung eines Hundes am Prüfungstag wertvolle ergänzende Informationen liefern, ersetzt jedoch nicht die Sichtbeobachtung (Interaktion Hund-Wild) durch Richter oder weitere Jagdteilnehmer.

Die Autoren bedanken sich bei den Revierpächter und Kopovfreunden Sönke Otto und Manfred Schmid, die vor der Brunft Ihr Revier zur Verfügung gestellt haben und die Vorbereitungen umfänglich unterstützten. Den Hundeführern sei für ihr großes Interesse an der Thematik gedankt.

Boris Schnittker, Dr. Dirk Drewes

Kontakt:

schnittker@schwarzwildbracke.de